

## „Der Waldrapp in Burghausen“

eine Chronik (Stand Mai 2018)

**Mittelalter, um 1520:** In Passau und Salzburg leben nachweislich Waldrappe, wie an vielen Stellen nördlich der Alpen; wo sie den Winter verbringen, ist nicht bekannt. Auch die drei Vögel auf einer mittelalterlichen Stadtansicht Burghausens sind wahrscheinlich Waldrappe.

**17. – 18. Jahrhundert:** In dieser Zeit etwa wurden alle Waldrappe nördlich der Alpen und wahrscheinlich bald darauf in ganz Europa ausgerottet.

**1980:** Eine freilebende, stabile Waldrappgruppe gibt es nur noch in Marokko, etwa 500 Vögel; alle anderen Gruppen sind ausgestorben oder kurz davor. Im Zoo lässt sich der vom Aussterben bedrohte Vogel leicht halten.

**2002:** Wegen der Landesgartenschau in Burghausen in 2004 knüpft die Ortsgruppe Burghausen im BUND Naturschutz in Bayern e.V. erste Kontakte zu der Konrad-Lorenz-Forschungsstelle in Grünau im Almtal, Oberösterreich, die u.a. auch eine Waldrappgruppe beforscht.

In diesem Jahr gründet Johannes Fritz das Waldrappteam: Ziel ist u.a. die Wiederansiedlung des Waldrapps in Europa mit Brutgebieten nördlich und Überwinterungsgebieten südlich der Alpen. Die Ortsgruppe arbeitet ab da mit ihm zusammen, weitere Unterstützer, wie die Stadt Burghausen mit dem Umweltamt und viele Ehrenamtliche kommen später dazu.

**2004:** Landesgartenschau Burghausen: Der Waldrapp als bei uns ausgerottetes Tier spielt eine wesentliche Rolle in der Ausstellung des Bund Naturschutz im Zeughaus auf der Burg; das Waldrappteam zeigt einige lebende Waldrappe in einer Voliere am Zeughaus und ein Leichtflugzeug, mit dem dem Zugvogel der Weg in ein Winterquartier eingepägt werden soll.

**2005:** Nahrungsökologische Studien mit einer Waldrappgruppe auf dem Brunnenfeld bei Burghausen: Biologisch bewirtschaftete Flächen eignen sich besser als völlig extensiv oder auch konventionell bewirtschaftete.

**2006:** Tests mit einer Waldrappgruppe und einem neuen Fluggerät (Paraplane) am Brunnenfeld verlaufen erfolgreich.

**2007:** Erste Handaufzucht von etwa 20 Waldrappen und Flugtraining auf dem Brunnenfeld; erste Migration von Burghausen (direkt über die Alpen) in das Winterquartier in der Toskana; die höchsten Alpenpässe verursachten Probleme. Infozelt an der Burg, Umweltbildung für Schulen und Kindergärten.

**2008:** Wie 2007, aber diesmal werden die Alpen mit mehr Erfolg über Ostösterreich und Slowenien umflogen. Infozelt an der Burg, Umweltbildung für Schulen und Kindergärten, Umwelttage.

**2009:** Wie 2008, ebenso erfolgreich. Interaktive Ausstellung „Ibis World“ mit fünf großen Zelten auf dem Messeplatz mit Flugsimulator „Leichtflugzeug über Burghausen“, „Wii-Spiel „Waldrapp friss den Wurm“ etc.

**2010:** Wie 2009, kürzeste und bislang letzte Migration von Burghausen aus. Mit 271 km wird auch die wahrscheinlich (welt)längste Etappe in einem solchen Vogelzugprojekt zurückgelegt! Umweltbildung für Schulen und Kindergärten.

**2011:** Drei Waldrapp-Paare aus einer Zookolonie brüten ab März in der Voliere auf dem Brunnenfeld und sollen die erstmalig zurückkehrenden Waldrappe zur Brut motivieren. Leider kommt kein Waldrapp rechtzeitig zur Brut; umso größer ist die Freude, als völlig

überraschend am 28. Juli Goja, ein noch nicht geschlechtsreifes Weibchen des Jahres 2009 in Burghausen ankommt. Später kommen weitere fünf junge Waldraupe selbständig über die Alpen nach Burghausen. Im August beim Rückflug über die Alpen nach Italien führt Goja einen der 2011 von Vogeleltern aufgezogenen Waldraupe mit in das Winterquartier! Er heißt Jazu.

**2012:** Fünf Waldraupe aus einer Zookolonie brüten ab Ende März auf dem Brunnenfeld. Goja, die inzwischen die Strecke schon zweimal allein geflogen ist, kommt wieder als erster Waldraupe am 2. April in Burghausen an, beginnt zu Brüten und zieht drei Küken groß. Später kommen weitere 8 selbständig ziehende Waldraupe aus Italien an, einigen wird mit einem kurzen PKW-Transfer über die höchsten Pässe geholfen.

**Und als Krönung:** Jazu kommt am 10. 8. 2012 allein zurück in das Brutgebiet Burghausen. Jazu wurde 2011 in Burghausen von Waldraupen erbrütet, aufgezogen und folgte im August Goja auf ihrem Weg von Burghausen in die Toskana. Er ist damit der erste Waldraupe seit Jahrhunderten, der auf natürliche Weise – ohne menschliche Zieheltern und Leichtflugzeuge – nördlich der Alpen aufgewachsen, in ein Überwinterungsgebiet und wieder zurück in das Brutgebiet geflogen ist!

**Leider auch ein Tiefpunkt:** Vier Waldraupe werden beim Rückflug in die Toskana von Wilderern erschossen, u.a. auch Goja mit einem der beiden mit ihr fliegenden Jungvögel. Als positiv lässt sich werten, dass durch die enge Verfolgung über elektronische Tracker die schwerverletzten Vögel gefunden und ein Wilderer identifiziert wurde. Ihm droht ein Straf- und ein Zivilprozess, ein Meilenstein in dem Kampf gegen die unsägliche Vogelwilderei.

**2013:** Die Brutsaison verläuft problemlos.

Im Herbst verläuft die eigenständige Migration der Waldraupe in den Süden wie erhofft, mit insgesamt 8 Vögeln aus Burghausen (5 zugerfahrene und 3 junge Waldraupen) überquert z.B. die bisher größte Gruppe die Alpen. Ein Waldraupe überwintert bei milden Winterverhältnissen in der Schweiz, erregt großes mediales Interesse und kehrt 2015 wieder nach Burghausen zurück.

**2014:** Mit der Genehmigung des 6-jährigen EU-LIFE+ Projektes werden letzte Unsicherheiten für eine Wiederansiedlung des Waldraups in Mitteleuropa ausgeräumt. Die Brutsaison verläuft relativ normal, leider wird ein Vogel in Hochburg mit einem Luftgewehr abgeschossen (ev. ein Jugendlicher), ein zweiter in der Voliere von einem Marder getötet. Ein extrem milder Herbst und Winteranfang bietet keine ausreichenden Impulse für den Rückflug, so dass die meisten Waldraupe nördlich der Alpen verbleiben, genug Futter finden sie. Letztendlich müssen sie bei einem Kälteeinbruch Anfang Januar 2015 eingefangen und mit dem PKW in die Toskana gebracht werden. Auch der „schweizerische“ Waldraupe, der wieder in die Schweiz geflogen ist, wird mit leichten Erfrierungen an den Flügeln und Untergewicht eingefangen, die Schweiz ist halt doch kein Überwinterungsgebiet für Waldraupe, was von Anfang an klar war.

**2015:** Seit 2015 sind die Brutnischen nicht mehr im Brunnenfeld sondern an der Wehrmauer am Pulverturm vor der prächtigen Kulisse der Burg. Zwischen 16 und 17 Uhr können Besucher bei gutem Wetter bei der Lockfütterung den Waldraupen und ihrer Jungen zusehen und mit Experten sprechen. Die Brutsaison verläuft im Wesentlichen problemlos.

**2016:** Die Brutsaison verläuft im Wesentlichen problemlos. Leider werden beim Flug in das Winterquartier vier Waldraupe von Wilderern abgeschossen! Der 2012 identifizierte Wilderer von Goya wird in einem Strafrechtsprozess verurteilt, ein Zivilprozess wird folgen.

**2017:** Wieder ist Jazu der erste freie Alpenüberquerer und startet die Brutsaison am 22. März, eine Woche früher als 2016. Im Sommer „besucht“ ein Uhu der Kuchler Kolonie mehrmals und tötet zwei Vögel; der restlichen Kolonie wird für die letzten Tage der Saison in Burghausen „Asyl“ gewährt.

**2018:** Mitte Mai brüten vier Paare, die ersten Küken schlüpfen! Um die Waldrappe stärker zu Wildvögeln zu machen, wird die bisher übliche, tägliche Lockfütterung mit lebendigen Mehlwürmern eingestellt: Möglichst wenig Kontakt zu Menschen ist die Devise!

**2020:** Auf dem Brunnenfeld und an der Burgmauer oberhalb des Altersheims leben etwa 50 Waldrappe frei, ziehen ihre Küken groß, gehören zum Stadtbild Burghausens; im Winter migrieren sie selbständig nach Italien und fliegen im Frühjahr wieder nach Burghausen zurück; in dieser Größe ist die Gruppe stabil. Das 2012 beantragte EU-LIFE+ -Projekt wurde erfolgreich beendet; zwei weitere ähnliche Kolonien sind in Salzburg und Überlingen aufgebaut. Der Waldrapp ist wieder in ein ehemals angestammtes Brutgebiet zurückgekehrt.

**2030:** Ein zweites EU-LIFE+-Projekt wurde ebenfalls erfolgreich beendet: Es ging vor allem

- \* um eine weitere Stärkung der drei Kolonien,
- \* um den Kampf gegen die Vogelwilderei, der auch allen anderen Zugvögeln nutzt,
- \* um Verringerung der durch Stromschlag getöteten Vögel, der inzwischen wichtigsten Todesart. Auch dieses Teilprojekt diente allen Vögeln.

Einige Waldrappe suchten um Burghausen nach weiteren geeigneten Brutplätzen und fanden sie: Es gibt schon einige „Satelliten“ um den Hauptstandort Burghausen. Die Betreuungsarbeit wird vor allem von Ehrenamtlichen vor Ort geleistet, seit auch das zweite EU LIFE+-Projekt abgeschlossen ist.